

AUSSTELLUNGEN - DISKUSSIONEN - FILME - LESUNGEN - RUNDGÄNGE - KONZERTE - VORTRÄGE

MONAT DES GEDENKENS

EIMSBÜTTEL 20.4.-14.6.2026

ERINNERN AN OPFER UND WIDERSTAND WÄHREND DES NS-REGIMES



Gedenken als Erinnerung

**für eine Zukunft, die ein Leben
in Menschenwürde garantiert.**

Steffi Wittenberg

www.gedenken-eimsbuettel.de

GEDENKEN UND ERINNERN BEGINNT IN UNSERER NACHBARSCHAFT

ZUM 13. MONAT DES GEDENKENS IN HAMBURG-EIMSBÜTTEL
VOM 20. APRIL BIS 14. JUNI 2026

„Ich wünschte, dass das Gedenken an die Zeit der Verfolgung und Vernichtung in Eimsbüttel immer auch als Erinnerung für eine Zukunft dient, die Menschen Sicherheit vor Verfolgung bietet und ein Leben in Menschenwürde garantiert“ – so formulierte Steffi Wittenberg ihren Herzenswunsch 2014 in ihrer Abschlussrede des ersten Monats des Gedenkens in Eimsbüttel. Steffi wurde im Frühjahr 2014 die Schirmfrau unseres Gedenkmontats und sprach aus eigener Erfahrung, sie war selbst jüdische Überlebende der NS-Verbrechen und eine wichtige Stimme der Hamburger Zeitzeug*innen. Ihr Lebensweg führte sie durch unterschiedliche politische Systeme auf drei Kontinenten: von der Verfolgung im nationalsozialistischen Hamburg über die Emigration nach Uruguay 1939 bis hin zu ihrem späteren Aufenthalt in den USA, wo sie sich gemeinsam mit ihrem Ehemann Kurt in der Bürgerrechtsbewegung engagierte. Nach ihrer Rückkehr nach Hamburg 1951 setzte sie sich bis ins hohe Alter dafür ein, an die NS-Verbrechen zu erinnern und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Steffi verstarb im März 2015 und hätte am 15. Februar 2026 ihren hundertsten Geburtstag gefeiert. Im Februar erschien die Biografie *„Man guckt ja schon durch eine Minderheitsbrille“: Steffi Wittenbergs jüdischer und politischer Lebensweg 1926–2015*, in der ihr persönliches Erleben in das Zeitgeschehen eingeordnet wird.

Steffi Wittenbergs Lebensweg, geprägt von Verfolgung, Exil und politischem Engagement gegen Diskriminierung, verweist darauf, dass Erinnerung an nationalsozialistische Verbrechen nicht nur retrospektiv zu verstehen ist, sondern eine wichtige Orientierung für den Umgang mit heutiger Gewalt, Flucht und Menschenrechtsverletzungen ist. In einer Zeit, in der Kriege wieder verstärkt das politische Weltgeschehen bestimmen und gesellschaftliche Polarisierung zunimmt, erscheint ihr beharrliches Eintreten für Aufklärung, Solidarität und demokratische Werte als Mahnung, historische Erfahrung in konkrete politische Haltung zu übersetzen.

Im Rahmen des 13. Monats des Gedenkens in Eimsbüttel erwartet Besucher*innen ein vielfältiges Programm mit rund 40 Veranstaltungen – darunter Lesungen, Vorträge, Rundgänge, Konzerte, Filmvorführungen, Demonstrationen und Gedenkfeiern. Fester Bestandteil des Programms bleiben etablierte Formate wie die jährlichen Marathonlesungen aus verbrannten Büchern. Darüber hinaus freuen wir uns, neue Veranstalter*innen gewonnen zu haben, die mit neuen Impulsen und spannenden Themen zur Vielfalt des Programms beitragen.

Liebe Eimsbütteler*innen, liebe Hamburger*innen, liebe Menschen, wir freuen uns, euch bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und appellieren an alle, im Sinne von Steffi Wittenberg stets aktiv mitzuwirken: „Gedenken an die Naziverbrechen reicht nicht, es geht auch um den Aufbau einer besseren Welt.“

Redaktion AG Monat des Gedenkens in Eimsbüttel

Kontakt

www.gedenken-eimsbuettel.de

redaktion@gedenken-eimsbuettel.de

V.i.S.d.P.: H. Obens, Dillstr. 6, 20146 Hamburg

Redaktion: Heidburg Behling, Nadine Eder, Helga Obens

Gestaltung: hannowill.com



GELEITWORT DES VORSITZENDEN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG EIMSBÜTTEL

**LIEBE EIMSBÜTTELER*INNEN,
LIEBE HAMBURGER*INNEN,**

ich freue mich, Ihnen das vorliegende Heft des "Monat des Gedenkens" 2026 ans Herz legen zu dürfen.

Seit vielen Jahren setzen sich engagierte Menschen in Eimsbüttel dafür ein, dass das Erinnern an die NS-Zeit und die Verfolgung der Jüdinnen und Juden nicht verblasst. Diese Arbeit ist nicht nur wichtig, sie ist notwendig – und sie bleibt es.

Wir erleben aktuell eine Zeit multipler Krisen. Der Krieg im Nahen Osten, die Situation in Israel und das Leid der Menschen vor Ort bewegen viele von uns zutiefst. Gleichzeitig beobachten wir auch bei uns einen spürbaren Anstieg antisemitischer Vorfälle. Jüdisches Leben in Deutschland ist wieder stärker Bedrohungen und Anfeindungen ausgesetzt. Das dürfen wir nicht relativieren oder wegschieben. Antisemitismus – egal aus welcher Richtung – hat keinen Platz in unserer Gesellschaft. Und es reicht nicht, das nur festzustellen. Wir müssen dem aktiv entgegenzutreten.

Gerade deshalb ist es so wichtig, dass wir Orte und Formate haben, die sich bewusst mit unserer Geschichte auseinandersetzen. Der "Monat des Gedenkens" ist genau so ein Ort. Er schafft Möglichkeiten, sich zu informieren, ins Gespräch zu kommen und sich auch damit auseinanderzusetzen, was das alles mit unserer Gegenwart zu tun hat.

Gleichzeitig gibt es auch Entwicklungen, die nach vorne weisen. Der geplante Wiederaufbau der Bornplatzsynagoge ist ein starkes Zeichen für sichtbares und selbstverständliches jüdisches Leben in unserer Stadt. Erinnerung und Zukunft gehören hier zusammen.

Ich lade Sie ein, die vielfältigen Veranstaltungen zu besuchen und sich einzubringen. Gerade in Zeiten wie diesen kommt es darauf an, Haltung zu zeigen und klar zu machen, wofür wir als Gesellschaft stehen.

In diesem Sinne danke ich dem Organisationsteam herzlich und freue mich auf einen spannenden "Monat des Gedenkens"!

Ihr
Falk Schmidt-Tobler
Vorsitzender der Bezirksversammlung

www.gedenken-eimsbuettel.de

Ab Montag, 20. April 2026

STOLPERSTEIN-PUTZAKTION IN EIMSBÜTTEL

MACHT DIE STOLPERSTEINE IN EIMSBÜTTEL SICHTBARI

Aktionsorte: Bücherhallen, Buchhandlungen, Sportstätten,
Mehrgenerationenhaus

Wir, die OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-Eimsbüttel, rufen Schulklassen, Sportgruppen, Nachbarschaftstreffs, Freund*innengruppen und Einzelpersonen auf: Macht die Stolpersteine im Monat des Gedenkens in Eimsbüttel sichtbar! Wir hinterlegen an verschiedenen Abholstationen Kuverts. In diesen Kuverts finden sich die Orte der Stolpersteine, eine Putzanleitung und eine kurze Information zu den Stolpersteinen.

Eure Aufgabe: Ihr holt ein oder zwei Kuverts ab, plant eine Stunde Zeit ein, besorgt das Putzzeug und legt allein oder mit Freund*innen los. Viele Menschen stellen zum Erinnern eine Kerze neben den Stolperstein oder legen eine Blume nieder.

Sendet bei Fragen eine Mail an Stolpersteine-ogrwest@web.de

Hier bekommt ihr die Kuverts:

- abc Buchhaus Hoheluft, Hoheluftchaussee 60
- Buchladen in der Osterstraße 171
- Bücherhalle Eidelstedt, Alte Elbgastr. 12
- Bücherhalle Eimsbüttel, Doormannsweg 12
- ETV-Sportzentrum, Bundesstr. 96
- ETV -Sportzentrum Hoheluft ETV, Lokstedter Steindamm 77
- Kaifu Lodge Bundesstr. 107
- stories! Die Buchhandlung, Straßenbahnring 17
- Mehrgenerationenhaus, Amandastr. 58

OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-Eimsbüttel

Teilnahme frei

Barrierefrei



ORTE JÜDISCHEN LEBENS AM GRINDEL DIGITALER STADTPLAN

Dieses Online-Angebot ist angelehnt an die gedruckte Karte von 2009 herausgegeben von der Behörde für Kultur, Sport und Medien, Hamburg, neu aufgelegt 2016 anlässlich des Jubiläums des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden.

Die Texte basieren auf den Inhalten aus "Das Jüdische Hamburg", der Karte "Jüdische Orte" sowie "Jüdisches Leben in Hamburg. Ein Stadtführer" von Frank Kürschner-Pelkmann (Hamburg 1997) und wurden zusammengestellt mithilfe von Jonas Stier.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden.

<https://juedische-geschichte-online.net/stadtplan/>



HIER STEHST DU
SCHWEIGEND
DOCH
WENN DU
DICH WENDEST
SCHWEIGE NICHT

Montag, 20. April 2026, 12.00–13.00 Uhr

GEDENKSTUNDE FÜR DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

Roman-Zeller-Platz, Schnelsen/Burgwedel

Gedenkstunde der 4. Klassen der Schulen Anna-Susanna-Stieg und Rönkamp und der Ev.-Luth. Kirchengemeinde auf dem Roman-Zeller-Platz, Schnelsen/Burgwedel, unterstützt vom Arbeitskreis Burgwedel.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen und Schulen Anna-Susanne-Stieg und Rönkamp
Teilnahme frei

Barrierefrei

Montag, 20. April 2026, 18.00 Uhr

GEDENKFEIER 2026 FÜR DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

Turnhalle am Bullenhuser Damm 92

Angehörige der 20 Kinder aus verschiedenen Ländern werden an der Feier teilnehmen. Nach der Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden Tom Andrasch spricht Dr. Carsten Brosda, Senator der Hamburger Behörde für Kultur und Medien. In einem Gespräch mit Frieda Levine (New York/USA), der Schwester von Ruchla Zylberberg, wird die Erinnerung an die Kinder weitergetragen. Schülerinnen und Schüler des Gymnasium Am Tannenberg Grevesmühlen und des Gymnasium Dörpsweg gestalten das Programm ebenso wie Jugendliche der Fritz-Schumacher-Schule Langenhorn, die der 20 Kinder namentlich gedenken. Zum Abschluss spricht Rabbiner Shlomo Bistrizky ein Gebet.

Im Anschluss an die Gedenkfeier besteht die Möglichkeit, den Rosengarten zu besuchen und eine Rose zu pflanzen.

Die Gedenkstätte wird an diesem Tag von 10:00 bis 20:00 Uhr geöffnet sein.

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V.

Eintritt frei

Barrierefrei



Montag, 20. April bis Freitag, 8. Mai 2026, 10.00–22.00 Uhr

VITRINEN-AUSSTELLUNG: ESTHER BEJARANO - KUNST UND KAMPF GEGEN DAS VERGESSEN

Foyer Hamburg Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12

Besucht uns und schaut durch ein Fenster in die Welt einer besonderen Hamburgerin und wahnsinnig starken Frau:

Die kleine Ausstellung des Archivs der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg zeigt ausgewählte Stücke aus dem Nachlass Esther Bejaranos. Sie repräsentieren ihr großes Engagement gegen das Vergessen der Verbrechen des Nationalsozialismus in der Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen sowie durch ihre Musik.

Die Bücherhalle Eimsbüttel und Das Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg

Eintritt frei

Barrierefrei



Dienstag, 21. April, 18.00–20.15 Uhr

ALS DIE BÜCHER BRANNTEN – LITERATURKURS ZUR BÜCHERVERBRENNUNG IN HAMBURG

VHS-Haus Dr. Alberto-Jonas, Karolinenstraße 35

Am Hamburger Kaiser-Friedrich-Ufer, wo am 15. Mai 1933 NS-Studierendenorganisationen und Burschenschaften die Bücher "verfemter" Autorinnen und Autoren verbrannten, findet jedes Jahr eine öffentliche Lesung statt. An vier Terminen wollen wir uns mit in der NS-Zeit verfolgten Autorinnen und Autoren und ihren Werken beschäftigen und Passagen auswählen, die wir dann selbst bei der Lesung in Gedenken an die Bücherverbrennung vortragen.

Kursleitung: Dr. Klaus Weber.

Kursnummer der VHS: O13700MMK24.

Bitte um Anmeldung unter: www.vhs-hamburg.de

Weitere Termine: 28.04., 05.05., 13.05., jeweils 18.00–21.15 Uhr; Lesung 21.05., ca. 17.00 Uhr

VHS in Kooperation mit der Initiative "Bücherverbrennung – Nie wieder!"

Teilnehmenden-Betrag: 38 Euro

Mittwoch, 22. April 2026, 19.00–21.00 Uhr

SASEL-CASE: "DEN TÄTERN AUF DER SPUR". LUCILLE EICHENGREEN STELLT DIE SS-BEWACHER

Curiohaus, Großer Saal, Rothenbaumchaussee 15,

Lucille Eichengreen (geb. Cecilie Landau) war Häftling im Außenlager des KZ Neuengamme in Sasel. Nach ihrer Befreiung half sie den britischen Militärbehörden beim Ergreifen der KZ-Bewacherinnen. Sie schrieb ihre Erinnerungen auf. Ihr Buch "Von Asche zum Leben" ist neu aufgelegt. Das Kapitel über das Auffinden der Täterinnen steht im Mittelpunkt dieser Veranstaltung. Ursula Wamser und Wilfried Weinke kannten Lucille Eichengreen. Sie berichten von ihren Begegnungen mit ihr und dem Entstehen ihres Buches. Uwe Leps berichtet zum Unternehmer Emil Bruns, der im Prozess angeklagt und verurteilt wurde. Für dessen Betrieb mussten jüdische Frauen aus dem KZ Sasel bei der Trümmerräumung, der Herstellung und der Montage von Betonfertigteilen für eine Plattenhaussiedlung in Poppenbüttel ("Plattenbüttel") Zwangsarbeit verrichten.

Die Veranstaltung der GEW ist Teil des Begleitprogramms zur Ausstellung "Die Hamburger Curiohaus-Prozesse: NS-Kriegsverbrechen vor britischen Militärgerichten".

GEW Hamburg (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft)

Eintritt frei

Samstag, 25. April 2026, 15.00 Uhr

STOLPERSTEINE IN NEUEM GLANZ

Treffpunkt: Grindelalle / Ecke Rutschbahn

Aus Anlass des Monats des Gedenkens reinigen wir die Stolpersteine und machen sie so wieder sichtbar. Gleichzeitig verlesen wir die Biographie der Opfer und geben ihnen auf diese Weise Gestalt.

VVN-BdA Eimsbüttel in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

Sonntag, 26. April 2026, 11.00 Uhr

FILMVORFÜHRUNG: "FRIENDLY FIRE – ERICH FRIED" MIT KURT GROENEWOLD

Abaton Kino, Allende-Platz 3

Friendly Fire ist ein Porträt des österreichischen Dichters Erich Fried, eine Hommage an einen unvollkommenen, aber innig geliebten Vater und eine Reise durch ein Jahrhundert Geschichte.

Klaus Fried über seinen Film: "Es ist eine seltsame Sache, seine Eltern mit einer ganzen Generation junger Deutscher zu teilen! Unser Haus war zum Bersten voll mit Idealisten, die in seinem Arbeitszimmer über Politik redeten, Terroristen, die in der Küche Aktionen planten und ein ständiges Lager von Hippies, die im Garten kifften. Manche fügten sich in unsere Familie ein, wie Rudi Dutschke, der mit Fünfjährigen zu spielen wusste, oder Fritz Teufel, der einen wunderbaren Strudel backte. Aber die meisten hatten nur Augen für Erich."

DE/AT 2025, 113 Min.

Abaton Kino in Kooperation mit Jüdischer Salon am Grindel e.V.

Karten unter www.abaton.de

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.



Sonntag, 26. April 2026, 14.00–15.30 Uhr

DEPORTIERT VON DER HAMBURGER REICHSBAHN: DER BAHNDEZERNENT LEOPOLD SUSSMANN

Treffpunkt: Bushaltestelle Alsterchaussee (Turmweg)

Langjährige Reichsbahnbeamte wie Leopold Sussmann gehörten nach der Machtergreifung 1933 zu den ersten, die als "Nicht-Arier" von der Reichsbahndirektion Hamburg entlassen wurden. Willig beteiligte sich die Eisenbahnverwaltung an der Verfolgung und Vernichtung ihrer Mitarbeitenden und stellte Personal, Betriebsmittel und Infrastruktur ganz in den Dienst einer verbrecherischen Kriegsführung. Ohne die Deportationslogistik der Reichsbahn wären weder der Völkermord an den Juden und den Sinti und Roma Europas noch die Verschleppung zur Zwangsarbeit möglich gewesen. Am 6. Dezember 1941, im Jahr seiner Pensionsberechtigung, deportierte die Hamburger Reichsbahn Leopold und Selma Sussmann vom Hannoverschen Bahnhof nach Riga.

Leitung: Marut G. Perle

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

Teilnahmegebühr: 8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel frei
Barrierefrei

Sonntag, 3. Mai 2026, 14.00–15.30 Uhr

ROSA LUXEMBURG, ANITA SELLENSCHLOH UND PEGGY PARNASS

AUF DEN SPUREN VON ENGAGIERTEN FRAUEN AUS DREI JAHRHUNDERTEN

Rosa-Luxemburg-Garten im Wehbers Park, ggü. U-Bahnhof Emilienstraße

Stellvertretend für viele wird bei diesem Rundgang an den Lebens- und Wirkungsstätten an drei außergewöhnliche Frauen erinnert, deren politisches Engagement in Eimsbüttel begann. Sie lebten in drei Jahrhunderten und setzten sich, jede in einer anderen Zeit, gegen Militarisierung, den Nationalsozialismus und das Vergessen ein.

Rosa Luxemburg (1871–1919) begann ihr Wirken als Aktivistin und Rednerin in Eimsbüttel. Anita Sellenschloh (1911–1997) war eine Widerstandskämpferin gegen das NS-Regime und später als Zeitzeugin über den Stadtteil hinaus aktiv. Peggy Parnass (1927–2025) wuchs in Eimsbüttel auf und wurde als Kind von Deportierten aus dem Stadtteil gerettet. Nach ihrer Rückkehr kämpfte sie als Publizistin, Schauspielerin und mutige Gerichtsreporterin unermüdlich gegen das Vergessen.

Leitung: Sabine Schmidt

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel frei

Nicht barrierefrei



JÜDISCHE GESCHICHTE KOMPAKT

In unterschiedlichen Staffeln können Sie so wie durch ein Schlüsselloch einen Blick auf das weite Feld der Forschung zur deutsch-jüdischen Geschichte werfen und dabei gleichzeitig ganz bequem von zu Hause aus Neues und Interessantes über unser Land und unsere Geschichte erfahren. Die Staffeln werden mal gemeinsam, mal abwechselnd vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden (www.igdj-hh.de) in Hamburg und dem Moses Mendelssohn Zentrum für Europäisch-Jüdische Studien (www.mmz-potsdam.de) in Potsdam bespielt.

<https://juedishegeschichtekompekt.podigee.io/>

Sonntag, 3. Mai 2026, 14.00–17.00 Uhr

DAS JÜDISCHE DP-CAMP BERGEN-BELSEN UND DIE JIDDISCHE KULTUR

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule, Karolinenstr. 35

Das jüdische DP-Camp Bergen-Belsen – in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen KZ Bergen-Belsen gelegen – war seit 1946 das größte Camp für jüdische "Displaced Persons" im Nachkriegsdeutschland. Es existierte bis 1950, da es den jüdischen DP's zunächst an Auswanderungsmöglichkeiten fehlte.

Die große Mehrzahl seiner bis zu 12.000 Bewohner*innen stammte aus osteuropäischen Ländern und hatte Jiddisch als Muttersprache. Das Leben im DP-Camp war u. a. von einer Wiederbelebung der jiddischsprachigen Kultur des osteuropäischen Judentums geprägt, dessen Wurzeln die Shoah zerstört hatte. Der Vortrag skizziert dieses jiddische Kulturleben sowie seine sozialen und politischen Rahmenbedingungen.

Referent: Dr. Thomas Rahe.

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch e.V.

Eintritt frei, um Spende wird gebeten

Nicht barrierefrei



Sonntag, 3. Mai 2026, 19.30 Uhr

GEDENKSTÄTTEN DER NS-VERBRECHEN VERNISSAGE: FOTOAUSSTELLUNG

Kulturhaus Eidelstedt, Saal, Alte Elbgaustraße 12

Anlässlich des Jahrestages der Befreiung von Neuengamme wird die Ausstellung der Fotografin Maria Zarada und des Autors Nils Oskamp im Rahmen des "Monat des Gedenkens" eröffnet. Die Ausstellung zeigt in großformatigen Bildern die Gedenkstätten der ehemaligen Konzentrationslager von Dachau bis Auschwitz und Mittelbau-Dora mit Legenden und Infotafeln. Die Fotografin Maria Zarada ist Sintiza und hat ihre Großeltern nie kennengelernt, da diese im Holocaust ermordet wurden. Der Autor Nils Oskamp überlebte zwei Mordanschläge von Neonazis, dies beschreibt er in seiner Graphic Novel "Drei Steine". Insgesamt hat das Autorenteam inzwischen 56 Gedenkstätten dokumentiert und will aus dem 40-seitigen Begleitheft ein Schulbuch machen. Die Ausstellung war zuletzt in der Gedenkstätte Wewelsburg zu sehen.

Die Ausstellung ist vom 3. Mai bis zum 28. Juni in den Fluren des Kulturhauses Eidelstedt zu sehen.

Öffentliche Führung mit Lesung aus der Graphic Novel "Drei Steine": 15. Mai, 19.00 Uhr.

Kulturhaus Eidelstedt

Eintritt frei



Montag, 4. Mai 2026, 18.30 Uhr

DAS JÜDISCHE KAMMERORCHESTER HAMBURG 1934/35

VORTRAG VON DR. SOPHIE FETTHAUER

JEWISH CHAMBER ORCHESTRA HAMBURG STREICHQUARTETT

Hannah-Arendt-Salon, Schulterblatt 130

Das Jüdische Kammerorchester Hamburg gab 1934/35 innerhalb von fünf Monaten fünf Konzerte im kleinen Saal der Musikhalle. Auf dem Programm standen vorwiegend Werke aus dem Barock, aber auch einige zeitgenössische Stücke der in Hamburg geborenen Komponisten Berthold Goldschmidt, Edvard Moritz und Werner Singer. Es bot jüdischen Musikerinnen und Musikern in einer Zeit, in der sie aus ihren Berufen gedrängt wurden, Arbeit. Vor dem Hintergrund zunehmender Repressalien identifizierte die jüdische Presse das Orchester dabei als eine Art kulturellen Anker der jüdischen Gesellschaft Hamburgs. Der Vortrag zeichnet die kurze Geschichte des Orchesters nach. Dabei wird exemplarisch die teils undurchsichtige Lage zu Beginn der NS-Zeit beleuchtet, darüber hinaus werden Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen aufgezeigt.

Im Anschluss spielen aus dem heutigen JCO Natalia Alenitsyna, Desheng Chen, Wolf Altenburg und Emanuel Meshvinski Auszüge der "5 Stücke für Streichquartett" von Erwin Schulhoff und "Lullaby" von George Gershwin.

Stefanie Tilgner

Eintritt frei, Spenden sind willkommen

Barrierefrei

Montag, 4. Mai 2026, 19.00 Uhr

"DER ANFANG VOM ENDE UND DANN..."

Apostelkirche Lappenbergsallee

Kirche gehört in die Stadt, ist Teil von ihr. So beteiligt sich seit vielen Jahren die Kirchengemeinde Eimsbüttel am "Eimsbütteler Monat des Gedenkens", so auch mit einer Veranstaltung am 4. Mai 2026 um 19.00 Uhr in der Apostelkirche. Das ist gelebte Erinnerungskultur für das Gedenken und gegen das Vergessen.

Zu hören sind literarische Texte von Hannah Arendt, Wolfgang Borchert, Siegfried Lenz, Mascha Kaléko, Rose Ausländer, Ralph Giordano und anderen. Sie zeigen die Auswirkung des Nationalsozialismus und seine Folgen bis nach 1945 auf das Leben und Wirken der Dichterinnen und Dichter.

Welcher Verlust, welche Not, welche Bedrängnis haben sie in ihren Werken ausgedrückt? Kannten sie auch Tröstung, hatten sie auch Hoffnung? Die Texte sind gelebte Erinnerungen, die alles enthalten: Trauer, Verzweiflung, auch Trost und Zuversicht. In den Ausschnitten der zu Gehör gebrachten Werke der Autorinnen und Autoren findet sich das alles.

Und sie sind so aktuell wie eh und je. Wie wirkt das Gehörte auf uns? Befinden wir uns in einer Zeit, in der Menschenrechte und Menschenwürde, Solidarität und Humanität (wieder) gefährdet sind? Was gäbe Hoffnung? Hören wir, was die Texte uns zu sagen haben. Hans-Henning Bintz spielt begleitend Saxophon.

Evangelische-Lutherische Kirchengemeinde Eimsbüttel

Eintritt frei

Barrierefrei

Dienstag, 5. Mai 2026, 19.30 Uhr

GESPRÄCH UND LESUNG: "TREPPE AUS PAPIER" VON HENRIK SZÁNTÓ

Hannah Arendt Salon, Schulterblatt 130

Das alte Haus erzählt. Denn seine Mauern, Dielen und Ritzen bewahren die Erinnerungen an alle Menschen, die es jemals bewohnt haben. Schon als Kind hat Irma Thon mit ihren nazitreuen Eltern im ersten Stock gelebt. Während die 90-Jährige zurückblickt und immer wieder an die kleine Ruth Sternheim von damals denken muss, erfreuen sie die Gespräche mit Nele Bittner aus dem Vierten. Die Schülerin lernt für eine Geschichtsklausur und beginnt zu verstehen, dass die Vergangenheit nicht vergangen ist, sondern nur wenige Stufen entfernt.

Henrik Szántó, geboren 1988, ist halb Ungar, halb Finne und lebt als Schriftsteller und Moderator in Hannover. Als Spoken Word-Künstler bespielt Szántó Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum. Als Referent hält Szántó Seminare zu poetischem und kreativem Schreiben, Auftritt- und Vortragssicherheit und bereitet Bühnen für neue und arrivierte Stimmen. Die Kernthemen seiner Arbeit sind Mehrsprachigkeit, Erinnerungsrbeit und kulturelle Vielfalt.

Gastgeberin ist Kristina Omelchenko. Karten online unter www.salonamgrindel.de oder telefonisch unter 0176 21998272.

Jüdischer Salon am Grindel e.V.

Eintritt: 12 € regulär, 8 € Freundeskreis, 5 € ermäßigt

Nicht barrierefrei

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.

Freitag, 8. Mai 2026, 12.00–22.00 Uhr

FESTKUNDGEBUNG ZUM JAHRESTAG DER BEFREIUNG: FREIHEIT, GLEICHHEIT, SOLIDARITÄT – DIE BEFREIUNG VOLLENDEN!

Jungfernstieg

Mit einem ganztägigen Bühnenprogramm aus Lesungen, Diskussionen und Musik gedenken wir der Befreiung von Faschismus und Weltkrieg vor 81 Jahren und widmen uns den heute aus der Überwindung des Faschismus zu ziehenden Konsequenzen. Alle sind zum gemeinsamen Lernen, Feiern und Wirken eingeladen. Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg! Den 8. Mai zum Feiertag!

Weitere Informationen und Programm: www.8mai-hamburg.de

Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag

Eintritt frei

Barrierefrei

Freitag, 8. Mai 2026, ab 17.30 Uhr

DEMO AM 8. MAI – 81 JAHRE BEFREIUNG VON KRIEG UND FASCHISMUS

Rathausmarkt Hamburg

Mit Musik, Reden und Lesungen aus Texten von Befreiten.

Am 8. Mai 1945 kapitulierte das faschistische Deutschland. Das besiegelte das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa sowie den Sieg der Roten Armee und der West-Alliierten. Es war die Befreiung der Bevölkerung vom Krieg und von der faschistischen Terrorherrschaft. Aus diesem Grund steht der 8. Mai – der Tag der Befreiung – wie kein anderer Tag für die Parole: Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Weitere Informationen und Programm: www.hamburg.vvn-bda.de/8-mai

VVN-BdA Hamburg und weitere Organisationen

Teilnahme frei

Freitag, 8. Mai 2026, 13.00–18.00 Uhr

DER 8. MAI MUSS FEIERTAG WERDEN. INFORMATION, AKTION UND FEIER

Fanny-Mendelssohn-Platz / U-Bahn Osterstraße

Wir wollen den 8. Mai als Tag der Befreiung feiern. Wir wollen am 8. Mai an die Grundwerte unserer Gesellschaft erinnern: Menschlichkeit, Demokratie, Menschenwürde, Gleichberechtigung, Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Presse- und Meinungsfreiheit. Wir wissen: Wer in der Demokratie schläft, wacht in der Diktatur auf.

“Es ist für uns Überlebende“, so Esther Bejarano vor sechs Jahren in ihrem Appell u. a. an die Bundeskanzlerin und den Bundespräsidenten, “unerträglich, wenn heute wieder Naziparolen gebrüllt werden, wenn Menschen durch die Straßen gejagt und bedroht werden, wenn Todeslisten kursieren. Wir wollen uns nicht gewöhnen an Meldungen über antisemitische, rassistische und menschenfeindliche Attacken.“

Wir OMAS GEGEN RECHTS unterstützen den Appell unserer verstorbenen Ehren-OMA Esther Bejarano: Der 8. Mai muss Feiertag werden.

“Am 8. Mai wäre dann Gelegenheit, über die großen Hoffnungen der Menschheit nachzudenken: Über Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit – und Schwesterlichkeit.“

Wir freuen uns auf viele Besucher*innen und anregende Gespräche.

OMAS GEGEN RECHTS – Hamburg-Eimsbüttel-Niendorf-West

Teilnahme frei

Barrierefrei



Samstag, 9. Mai 2026, 14.00–16.30 Uhr

VERGESSEN UND VERDRÄNGT DAS EHEMALIGE NS-REGIERUNGSVIER- TEL VON HAMBURG

Theodor-Heuss-Platz am Bahnhof Dammtor,
hinter der Tankstelle an der Moorweide

Es ist nahezu unbekannt, dass die Nationalsozialist*innen im noblen Harvestehude/ Rotherbaum ab 1933 ein Regierungsviertel einrichteten. Mehrere Dutzend zentrale Dienststellen der Staats- und Gemeindeverwaltung, der Wehrmacht und der NSDAP mit ihren Untergliederungen etablierten sich dort. Die wichtigsten Stationen der Führung sind das ehemalige Generalkonsulat der USA (NSDAP-Zentrale, Gauleitung), die Hochschule für Musik und Theater (Reichsstatthaltereie, Staatsverwaltung) sowie das Sophienpalais (Zentrale der Wehrmacht für Norddeutschland).

Leitung: Herbert Diercks

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel frei

Nicht barrierefrei

Samstag, 9. Mai 2026, 15.00 Uhr

TISCH MIT 12 STÜHLEN

U-Bahn Niendorf-Nord, Kurt-Schill-Weg, Mahnmal

Ehrung und Vorstellung der 13 Widerstandskämpfer*innen, deren Namen auf den Stühlen stehen, mit Kurzbiographien. Das aus Ziegelsteinen gefertigte Mahnmal in Niendorf erinnert an Hamburger Widerstandskämpfer*innen, die von Täter*innen des NS-Regimes ermordet wurden: Georg Appel, Clara und Walter Bacher, Rudolf Klug, Curt Ledien, Reinhold Meyer, Hanne Mertens, Ernst Mittelbach, Joseph Norden, Margaretha Rothe, Kurt Schill und Magda und Paul Thürey.

Der zwölfte, namenlose Stuhl ist uns, den Heutigen zugeordnet. Ein Denkanstoß, der uns auffordert: "Erinnern nicht nur, um zu erinnern, wir erinnern, um in Zukunft sowas zu verhindern" (One Step Ahead, Rap-Projekt aus Steilshoop).

VVN-BdA, Gedenkstätte Ernst Thälmann Hamburg

Eintritt frei



Sonntag, 10. Mai 2026, 11.00 Uhr

FILMVORFÜHRUNG: "AUCH LEBEN IST EINE KUNST – DER FALL MAX EMDEN"

Abaton Kino, Allende-Platz 3

In den 1920er Jahren florierten die großen Kaufhäuser in den deutschen Innenstädten. Einer der Pioniere dieses etwas überdimensionierten Kaufhaustyps war der Hamburger Max Emden. 1904 übernahm er im Alter von 30 Jahren die Führung des Textileinzelhandels der alteingesessenen Hamburger Kaufmannsfamilie. In nur wenigen Jahren machte er daraus einen internationalen Warenhauskonzern mit großen Kaufhäusern in den Innenstädten vieler europäischer Länder. Und wo er nicht selbst bauen konnte, agierte er in Kooperation mit den lokalen Unternehmern – wie etwa beim KaDeWe. Obwohl Max Emden seine Heimatstadt mit reichen Geschenken bedachte – besonders als Mäzen der Hamburger Universität – ist sein Name heute in Hamburg so gut wie unbekannt. Und eine Straße hat er auch nicht. Ende der 20er Jahre verließ Max Emden Deutschland und zog auf eine Insel im schweizer Teil des Lago Maggiore, die er gekauft hatte. Dort genoss er das Leben, das die Deutschen dem Juden nicht mehr gönnten, in Gegenwart junger Frauen. Auf der Insel dekorierte er sein neu gebautes "Schloss" nach und nach mit den Kunstwerken, die er aus Deutschland retten konnte. Was die Kunst betraf, meinte er, "das Leben als solches" sei "eine Kunst".

Der Film rollt den Fall Max Emden detailliert und mit Hilfe brisanter Dokumente, nie gezeigter privater Filmaufnahmen und vielen historischen Zeugnissen auf und erzählt nebenbei den Aufstieg und die Zerstörung einer hanseatischen Familie durch die Propaganda und die Gewalt des NS-Regimes.

DE 2018, 94 Min.

Abaton Kino

Karten unter www.abaton.de

Sonntag, 10. Mai 2026, 14.00–16.30 Uhr

NATIONALSOZIALISMUS IN EIMSBÜTTEL

EINE SPURENSUCHE ZU WIDERSTAND UND VERFOLGUNG

Treffpunkt: Fanny-Mendelssohn-Platz (U-Bahnhof Osterstraße)

Während des Rundgangs suchen wir nach Spuren und Anhaltspunkten, die auf den Nationalsozialismus im ehemals 'roten' Stadtteil Eimsbüttel verweisen. Manche Orte stehen in Zusammenhang mit politischer, rassistischer oder antisemitischer Verfolgung, die vor aller Augen stattfand. An anderen Orten wiederum zeigt sich, dass der Nationalsozialismus für die nicht-verfolgte Mehrheitsgesellschaft attraktive Angebote zur Teilhabe, aber auch die Möglichkeit für persönliche Bereicherung bot.

Die Geschichten des Widerstands der Wenigen gegen die NS-Diktatur machen deutlich, dass es trotz Repressionsdrohungen durchaus Handlungsspielräume gab. Während des Krieges gehörten in Lagern untergebrachte ausländische Zwangsarbeiter*innen auch in Eimsbüttel zum Alltag.

Leitung: Jonas Jakobowski

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel frei

Nicht barrierefrei

Sonntag, 10. Mai 2026, 14.00 Uhr

RADTOUR "SCHNELSEN IN DER ZEIT VON 1933 – 1945"

Treffpunkt: P+R AKN Schnelsen, Pinneberger Str. 36

Im damals noch ländlich geprägten Schnelsen ergriffen die faschistischen Machthabenden vielfältige Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer menschenverachtenden Ziele. Stationen der Rundfahrt sind Orte, die an Schicksale von Verfolgten des Naziregimes erinnern, sowie Areale, auf denen zivile Arbeitskräfte oder Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichteten, bzw. Stätten, an denen sich ihre Wohnunterkünfte befanden. Thematisiert werden auch Beispiele von Mitgefühl und Solidarität, die manche Ortsansässige den Opfern von Gewalt entgegenbrachten. Die Tour wird durchgeführt von Dieter Wilde (VVN-BdA Eimsbüttel) und Heinrich Flügge (Schnelsen-Archiv e.V.). Begrenzte Teilnehmendenzahl, Anmeldung bis 5. Mai 2026 unter: fluegge@schnelsenarchiv.de

Schnelsen-Archiv e.V. und VVN-BdA Eimsbüttel

Eintritt frei, Spenden erbeten

Montag, 18. Mai 2026, 12.00–16.00 Uhr

LESUNG AUS VERBRANNTEN BÜCHERN: AUS DEM HUMANISTISCHEN ERBE LERNEN

Unicampus (in der Nähe des Audimax), Von-Melle-Park 4

Vor 93 Jahren verbrannten NS-Studierende sowie weitere Mitglieder aus Universität, Zivilgesellschaft und NS-Organisationen am Kaiser-Friedrich-Ufer Bücher unliebsamer Autor*innen mit faschismusgefährdenden Inhalten. Mit einer offenen Gedenklesung auf dem Campus erinnern wir an die verbrannten Werke und das antifaschistische Wirken der humanistischen, pazifistischen, jüdischen und kommunistischen Autor*innen. Wir wollen heute von ihnen und ihrem mutigen, lebensbejahendem Engagement für eine zivile, solidarische Entwicklung zur umfassenden Realisierung der Menschenwürde aller lernen. Alle sind eingeladen, mitzulesen und mitzulernen!

AG Antifaschismus an der Uni Hamburg und der HAW Hamburg

Eintritt frei

Barrierefrei

Dienstag, 19. Mai 2026, 18.30 Uhr

ÖFFENTLICHE ABENDVERANSTALTUNG IM RAHMEN DER JUBILÄUMSKONFE- RENZ "60 JAHRE IGDJ": QUELLEN, DA- TEN, KONTEXTE – EINE WEBSITE ZUR VIRTUELLEN ZUSAMMENFÜHRUNG EINES GETEILTEN ARCHIVES

Lichthof der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, Von-Melle-Park 3

Wir laden Sie herzlich zum feierlichen Launch einer Website ein, die begleitend zu zwei Digitalisierungsprojekten im Hamburger Staatsarchiv und den Jerusalemer Central Archives for the History of the Jewish People am IGDJ entwickelt wurde. In beiden Häusern wird das (geteilte) Archiv der jüdischen Gemeinden in Hamburg aufbewahrt. Die Geschichte der Teilung wiederum ist eng verbunden mit der Gründungsgeschichte des IGDJ. Der Abend wird in drei Impulsvorträgen und einem Gespräch mit den beteiligten Archiven Fragen der Digitalisierung von Quellenmaterial aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und auf Herausforderungen und Potenziale dieses konkreten Digitalisierungsprojektes eingehen.

Anmeldung erforderlich unter kontakt@igdj-hh.de

Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Eintritt frei

Barrierefrei

Mittwoch, 20. Mai 2026, 19.30 Uhr

"GOTTES KRÄFTIGER ANSPRUCH AUF UNSER GANZES LEBEN": BEGRÜNDUN- GEN PROTESTANTISCHER WIDERSTÄN- DIGKEIT IM KIRCHENKAMPF

Kreuzkirche Eimsbüttel, Tresckowstraße 7

Als zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft die Evangelischen Landeskirchen gleichgeschaltet werden sollten, war schnell klar, dass es Widerstand dagegen geben würde. Unklar war allerdings, wieweit dieser Widerstand reichen und auf welche Grundlagen er sich berufen würde. Zur Eröffnung wird Pastor Benedikt Skorzenski eine Andacht zu den biblischen Bezügen der Barmer Theologischen Erklärung (1934) halten, die zum theologischen Rückgrat der Bekennenden Kirche wurde. Darauf folgt ein Vortrag von Oliver Vornfeld (Kirchenhistoriker, Universität Hamburg) über die Barmer Theologische Erklärung in ihrem Kontext. Im Anschluss gibt es Raum zur Diskussion und Snacks.

Kreuzkirche Eimsbüttel

Eintritt frei

Nicht barrierefrei



Donnerstag, 21. Mai 2026, 11.00–15.00 Uhr

MARATHONLESUNG: VERBOTEN, VERBRANNT, ABER NICHT VERGESSEN

Platz der Bücherverbrennung Kaiser-Friedrich-Ufer / Ecke Heymannstraße

Zum 26. Mal findet am Kaiser-Friedrich-Ufer die Marathonlesung anlässlich des Gedenkens der Bücherverbrennung statt; an dem Ort, wo im Mai 1933 NS-Studierendenorganisationen und Burschenschaftler Bücher von Menschen verbrannten, die von Nationalsozialist*innen ausgegrenzt, verfolgt und ermordet wurden.

Schülerinnen und Schüler der benachbarten Schulen lesen aus diesen Büchern und erinnern an sie, damit sie nicht in Vergessenheit geraten. Auch Gäste können aus Texten von im Nationalsozialismus verfolgten Autorinnen und Autoren lesen. Zuhörerinnen und Zuhörer sind herzlich willkommen.

Ausgewählte Texte stehen für Kurzentschlossene bereit.

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer (Dr. Joachim Wendt)

Teilnahme frei

Barrierefrei

Donnerstag, 21. Mai 2026, 15.00–18.00 Uhr

MAI 1933: ALS DIE BÜCHER BRANNTEN: 26. MARATHONLESUNG TEIL II

Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Ecke Heymannstraße

Mit der 26. Marathonlesung setzen wir unser neues Leseformat zur Erinnerung an die erste Bücherverbrennung am 15. Mai 1933 in Hamburg fort. Eine ganze Schule organisiert die Lesung weiter! Wie bereits seit 1985 wird dort aus den verbrannten und verbannten Büchern gelesen, die von den Nazis, von den NS-Studierendenorganisationen und Burschenschaften vernichtet werden sollten.

Zwischen 11 und 15 Uhr organisiert das Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer die Lesungen. Wir freuen uns sehr!

Auch am Nachmittag (15–18 Uhr) wird weitergelesen. Lesen Sie selbst vor. Ein Gedicht oder aus einem der verbrannten Bücher. Gerne eigene Lesetexte mitbringen. Anmeldung unter: info@lesezeichen-setzen.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"

Eintritt frei

Barrierefrei

Donnerstag, 21. Mai 2026, 18.30 Uhr

GESCHICHTE FÜR ALLE. DIE HAMBURGER GESCHICHTSWERKSTÄTTEN IN DEN 1980ER UND 1990ER JAHREN

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), Lesesaal, Beim Schlump 83
In den 1980er Jahren entstand in der Bundesrepublik eine breite "Geschichtsbewegung". An vielen Orten gründeten sich Geschichtswerkstätten, erforschten die Vergangenheit kritisch und entdeckten neue Perspektiven. Auch in Hamburg entstanden zahlreiche Initiativen, die die Geschichte ihrer Stadtteile dokumentierten und die lokale Erinnerungskultur nachhaltig prägten. Die Historikerin Lena Langensiepen hat die Geschichte der Hamburger Geschichtswerkstätten in den 1980er und 1990er Jahren erforscht. Im Gespräch mit Detlef Siegfried diskutiert sie welche gesellschaftlichen und politischen Bedingungen die Entstehung der Geschichtswerkstätten in Hamburg begünstigten. Inwiefern war die Etablierung von Stadtteilgeschichtsinitiativen auch die Folge einer "Neuen Kulturpolitik" in den 1970er Jahren? Wer engagierte sich in den Initiativen und mit welchen Motiven? Und wie veränderten die Geschichtswerkstätten den Blick auf Stadtgeschichte und Erinnerungskultur? Vorträge: Lena Langensiepen (Körperstiftung Hamburg), Detlef Siegfried (Universität Kopenhagen). Moderation: Knud Andresen (FZH).

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)
Eintritt frei

FRAUENLEBEN - AUF DEN SPUREN JÜDISCHER FRAUEN IN HAMBURG

Auf diesem Spaziergang lernen Sie neun jüdische Frauen kennen, die zu unterschiedlichen Zeiten in Hamburg gelebt und gewirkt haben und damit auch Spuren im Stadtraum hinterlassen haben.

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise und lernen Sie Bekanntes neu und Unbekanntes erstmalig kennen!

Frauengeschichte(n) wurden in den letzten Jahren vermehrt (wieder)entdeckt und so soll auch dieser Spaziergang die jüdische Frauengeschichte und speziell die Geschichte der vorgestellten Frauen im Stadtraum verankern und damit bekannter machen.

Länge: 4.8 km, Dauer: 100min

Startadresse:
Grindelhof 30, 20146 Hamburg

www.jewish-places.de/de/DE-MUS-975919Z/walk/37056ete-131b-40dd-b62b-e023d07e69c/Frauenleben---Auf-den-Spuren-jüdischer-Frauen-in-Hamburg



Mittwoch, 27. Mai 2026, 17.00 Uhr

RUNDGANG DURCH DAS GRINDEL- / UNIVERSITÄTSVIERTEL – DAS EHEMALIGE "KLEIN-JERUSALEM"

Treffpunkt hinter der Shell-Tankstelle, Theodor-Heuss-Platz, gegenüber dem Dammtor Bahnhof

"Im Schatten der Synagoge" - so lautet der Titel eines Buchs von Arie Goral-Sternheim, in dem er seine Jugend in den 1930er Jahren im Grindel beschreibt.

Die Synagoge auf dem Bornplatz war Symbol und Zentrum des jüdischen Lebens bis zu ihrer Zerstörung in der Pogromnacht vom 9./10.11.1938 und dem von den NS-Behörden verfügten endgültigen Abriss 1939 auf Kosten der Jüdischen Gemeinde.

Der geplante Wiederaufbau einer neuen Bornplatzsynagoge wird diese wieder zu einem Herzstück jüdischen Lebens in Hamburg machen.

Die Spuren jüdischen Lebens im Univiertel - Sichtbares und Zerstörtes wie das Joseph Carlebach Bildungshaus / Talmud-Tora-Schule, die Synagogen und das Logenhaus / Kammerspiele sind Stationen auf einem Spaziergang, der einen Ausschnitt der Geschichte und Gegenwart in diesem Stadtteil vorstellt.

Mit Christine Harff, Bürgerinitiative Grindelhof.

Vorherige Anmeldung unter: christine.harff@gmx.de

Bürgerinitiative Grindelhof

Teilnahme frei

Donnerstag, 28. Mai 2026, 18.30 Uhr

WAS BLEIBT – DER NACHLASS VON ESTHER BEJARANO IM ARCHIV DER FZH

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH), Lesesaal, Beim Schlump 83

Das "Verschwinden" der Zeitzeug*innen des Nationalsozialismus wird seit vielen Jahren diskutiert. Demgegenüber stehen Aufgabe und Anspruch der Archive, historische Zeugnisse für die Gegenwart und Zukunft zu bewahren. "Was bleibt", ist also Frage und Antwort zugleich. Esther Bejarano, die das Konzentrationslager Auschwitz überlebte, starb am 10. Juli 2021 in Hamburg. Seit Ende der 1970er Jahre war sie im Kampf gegen Neonazismus politisch aktiv, trat als Sängerin mit jüdischen und Widerstandsliedern an die Öffentlichkeit und richtete sich mit ihren Erinnerungen besonders an junge Menschen. Ihr privater Nachlass befindet sich seit 2023 in der FZH.

Die Veranstaltung wird einen Blick auf die Archivarbeit und das im Nachlass überlieferte Material sowie seine Bedeutung für die Erinnerungsarbeit und Forschung richten. Was heißt es, einen Nachlass zu übernehmen und zu erschließen? Worin bestehen seine Inhalte, Bekanntes und Unerwartetes? Welche Fragen lassen sich aus heutiger Perspektive an ihn richten und wie könnten die Dokumente zukünftig genutzt werden?

Vorträge: Kirsten Schaper, Sybille Baumbach (beide FZH), Oliver von Wrochem (Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen). Moderation: Kirsten Heinsohn (FZH). Grußwort: Senator Carsten Brosda (Behörde Kultur und Medien, Hamburg).

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)

Eintritt frei

Donnerstag, 28. Mai 2026, 19.30 Uhr

GESCHICHTE WIEDERHOLT SICH... NICHT!?

Else-Rauch-Forum/Kantine der Berufsschule am Else Rauch Platz/Lutterrothstraße 78

Die Parole "Nie wieder" steht heute vor ihrer größten Belastungsprobe. Gemeinsam mit Expert*innen und Bürgerschaftsabgeordneten analysieren wir die strukturellen Parallelen zwischen dem Aufstieg des Nationalsozialismus und aktuellen antidemokratischen Tendenzen. Wir widmen uns der Debatte über die notwendigen Instrumente der "wehrhaften Demokratie": Welche Erwartungen müssen wir an die Zivilgesellschaft und die staatlichen Institutionen formulieren? Gibt es vorbeugende Schutzmaßnahmen für unseren Rechtsstaat? Kann ein AfD-Prüfverfahren tatsächlich als Schutzmechanismus für unsere Demokratie dienen und welche anderen politischen Maßnahmen werden schon ergriffen? Wie können wir auf die große Polarisierung der Gesellschaft reagieren?

Kommen Sie mit Expert*innen und Abgeordneten ins Gespräch und bringen Sie Ihre Bedenken und Perspektiven in eine sachliche Diskussion ein.

Andreas Grutzeck	Bürgerschaftsabgeordneter CDU
Andreas Speit	Journalist/Experte für Rechtsextremismus
Birthe Kundrus	Professorin/Historikerin Uni Hamburg
Deniz Celik	Bürgerschaftsabgeordneter Linke
Irene Appiah	Bürgerschaftsabgeordnete SPD
NN	Bürgerschaftsabgeordnete/r Grüne/angefragt
Manizhe Jahani	Moderation

OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-Eimsbüttel

Nicht barrierefrei



Sonntag, 31. Mai 2026, 11.00 Uhr

FILMVORFÜHRUNG: "HANNAH ARENDT – DENKEN IST GEFÄHRLICH"

Abaton Kino, Allende-Platz 3

Hannah Arendt war eine Schülerin des Philosophen Karl Jaspers und eine sehr aktive Wissenschaftlerin und Autorin, die nach ihrem Studium vor allem schreibend für jüdische Organisationen gearbeitet hat. Arendt nannte als großen Bruch in ihrem Leben den Moment, als sie 1943 von Auschwitz erfahren habe: "Das war wirklich, als ob der Abgrund sich öffnet. (...) Dies hätte nie geschehen dürfen." Mit ihrem zweiten Ehemann Heinrich Blücher flüchtete sie über Frankreich und Portugal in die USA. Nach dem Krieg nahm sie ihre Kontakte mit Karl Jaspers wieder auf und war beim Eichmann-Prozess in Israel als Beobachterin zugelassen.

Der Kinofilm der Jeff Bieber-Produktion lenkt den Blick auf Hannah Arendt als Aktivistin, Medienpersönlichkeit und furchtlose Denkerin "ohne Geländer". Durch Originalzitate aus Arendts Essays und Briefen – gelesen von Nina Hoss – sowie atmosphärische Archivaufnahmen entsteht ein intimes Porträt einer Intellektuellen, deren Leben geprägt war von der Erfahrung des Hitlerfaschismus und der Unfassbarkeit des Holocaust. Der Film zeigt, wie Arendt als Jüdin und Widerstandskämpferin die Welt zu verstehen suchte. Wir erfahren, wie sie historische Ereignisse und Prozesse wahrgenommen und durchdacht hat, wie sie geliebt und gezweifelt hat.

DE/US 2025, 91 Min.

Abaton Kino

Karten unter www.abaton.de

Sonntag, 31. Mai 2026, 11.00 Uhr

PETRA MICHALSKI ERINNERT AN IHREN STIEFGROSSVATER DR. MÁTYÁS PLESCH

ZEITZEUGINGESPRÄCH MIT PETRA MICHALSKI

ETV-Sportzentrum Hoheluft, Lokstedter Steindamm 77

Das Sportzentrum Hoheluft liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Butenfeld, wo Petra Michalski geb. Ulrich aufgewachsen ist. Die Zeitzeugin erzählt, wie ihre indigene Mutter aus dem Dschungel Argentinien mit ihrem Stiefvater, dem ungarisch-jüdischen Rechtsanwalt Dr. Mátyás Plesch nach Hamburg auswanderte und wie er 1935 verhaftet wurde und in das "Haus am Neuen Wall" kam. Mit dem Befehl, Deutschland sofort zu verlassen, kam er frei und ging nach Belgien. Dort starb er ein Jahr später an den Folgen der Folter.

Denkmal am Ort Hamburg

Freier Eintritt

Barrierefrei



Sonntag, 7. Juni 2026, 15.00–18.00 Uhr

JÜDISCHE DISPLACED PERSONS UND DIE JIDDISCHSPRACHIGE PRESSE 1945-50

Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töcherschule, Karolinenstr. 35

In der Nachkriegszeit kam es in Westdeutschland zu einer unerwarteten Wiedergeburt des nahezu vernichteten jüdischen Lebens. In zahlreichen Assembly Centers versammelten sich bis zu 200.000 zumeist osteuropäische Jüdinnen und Juden: Sie hatten die Konzentrationslager im Osten, im Untergrund überlebt oder sich dem Widerstand angeschlossen. Doch bleiben wollte im Land der Täter*innen keiner. Da der Staat Israel noch nicht existierte, die klassischen Emigrationsländer wie die USA, Kanada oder Australien eine äußerst restriktive Einwanderungspolitik betrieben, mussten die Menschen teilweise jahrelang in den "Wartesälen" ausharren.

In dieser Zeit entstand in den Camps eine selbstverwaltete, demokratische Gemeinschaft, mit eigenen Schulen, Sportvereinen, Theater, Orchester und Zeitungen. Eine wichtige Funktion nahm die jiddischsprachige Presse ein. Der Wunsch nach einem öffentlichen Medium, um sich Gehör zu verschaffen, und der Durst nach Informationen führte dazu, dass zwischen 1945 und 1950 rund 150 DP-Zeitungen, Magazine und Mitteilungsblätter erschienen.

Referent: Jim Tobias.

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch e.V.

Eintritt frei, um Spende wird gebeten

Nicht barrierefrei



Sonntag, 14. Juni 2026, 11.00–12.30 Uhr

DER JÜDISCH-ORTHODOXE FRIEDHOF LANGENFELDE EINE RUHESTÄTTE FÜR DIE EWIGKEIT

Treffpunkt: S-Bahnhof Langenfelde

Versteckt zwischen Kleingärten und Bahntrassen liegt der jüdisch-orthodoxe Friedhof Langenfelde mit seinen über 2000 schlichten, meist rechteckigen Grabsteinen. Diese verwunschene, nur zu besonderen Anlässen zugängliche Anlage wurde 1887 eingeweiht und steht unter Denkmalschutz. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts fanden hier Mitglieder der jüdischen Gemeinde ihre letzte Ruhestätte. Die Namen und Daten auf den Grabsteinen zeugen vom Leben und Wirken bekannter und unbekannter Hamburger Familien. Bei der Führung über das Gelände werden auch die Hintergründe erklärt, die zur Anlage des jüdischen Friedhofs in dieser Gegend geführt haben.

Männer bitte mit Kopfbedeckung!

Leitung: Angela Hars

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel frei

Nicht barrierefrei

Sonntag, 14. Juni 2026, 19.00 Uhr

ÜBERLEBEN - MUSIK AUS WIDERSTAND UND VERFOLGUNG

St.-Andreas-Kirche, Bogenstraße 28

Der Neue Chor Hamburg unter der Leitung von Kay Philipp Fuhrmann singt:

Ilse Weber: Kinderlieder, Erich Zeisl: Requiem Ebraico, Hanns Eisler: Vier Stücke u. a.

Der Chor wird von einem Instrumentalensemble begleitet und durch Solist*innen ergänzt.
Mit unserem Konzert möchten wir erinnern und uns im Jetzt für demokratische Werte und ein friedliches Miteinander positionieren.

Neuer Chor Hamburg

Eintritt frei, Spenden sind willkommen

Barrierefrei

HISTORISCHER RUNDGANG DURCH DAS HAMBURGER GRINDELVIERTEL MIT DER HISTORIA APP

BY HHU ([HTTPS://HISTORIA-APP.DE/JUEDISCHE-GESCHICHTE-IN-HAMBURG](https://historia-app.de/juedische-geschichte-in-hamburg))

Auf den Spuren des jüdischen Erbes – die verschiedenen Stationen eröffnen Einblicke in die lange und vielfältige jüdische Vergangenheit im Grindelviertel. Ein Angebot des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden im Rahmen der Online-Quellenedition "Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte" (juedische-geschichte-online.net)



LISTE DER TEILNEHMENDEN

Abaton Kino
Allende-Platz 3
office@abatonkino.de
www.abaton.de
Tel.: 41 320 330

AG Antifaschismus an der Uni Hamburg und der HAW
Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
AG.Antifaschismus.UHH@gmail.com
www.antifaschismus-uni-hamburg.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"
c/o Helga Obens
Dillstraße 6, 20146 Hamburg
info@lesezeichen-setzen.de
www.lese-zeichen-hamburg.de

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik
Deutschland e.V.
Postfach 203 459, 20255 Hamburg
kontakt@auschwitz-komitee.de
www.auschwitz-komitee.de
Tel.: 0175 9 374 446

Bücherhalle Eimsbüttel
Doormannsweg 12, 20259 Hamburg
eimsbuettel@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de/eimsbuettel.html
Tel.: 40 99 04

Buchladen in der Osterstraße
Osterstraße 171
20255 Hamburg
info@buchladen-osterstrasse.de
www.buchladen-osterstrasse.de
Tel.: 491 95 60

Bürgerinitiative Grindelhof
c/o Christine Harff
christine.harff@gmx.de

Denk Mal Am Ort – Hamburg
KUBIN e.V.
Merseburger Str. 12, 10823 Berlin
info@denkmalamort.de
www.denkmalamort.de

Eimsbütteler Turnverband e.V.
Bundesstraße 96, 20144 Hamburg
info@etv-hamburg.de
www.etv-hamburg.de
Tel.: 401 769-0

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel
Bei der Apostelkirche, 20257 Hamburg
Kirchenbuero@ev-ke.de
www.ev-ke.de
Tel.: 39 809 78 00

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen
Anna-Susanna-Stieg 10, 22457 Hamburg
buero@kircheschnelsen.de
www.kircheschnelsen.de
Tel.: 550 82 77

Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH)
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
fzh@zeitgeschichte-hamburg.de
https://zeitgeschichte-hamburg.de
Tel.: 43 13 97-0

GEW Hamburg – Gewerkschaft Erziehung und
Wissenschaft Hamburg
Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg
info@gew-hamburg.de
www.gew-hamburg.de
Tel.: 414 63 30

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer Hamburg
Kaiser-Friedrich-Ufer 6, 20259 Hamburg
jan.schumann@kaifu.hamburg.de
www.kaifu-gymnasium.de
Tel.: 428 012 333

Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag
c/o FSR Lehramt Universität Hamburg
Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
kontakt@8mai-hamburg.de
www.8mai-hamburg.de

Ida Ehre Kulturverein e.V.
Postfach 201555, 20505 Hamburg
i.ehre@menzelparchner.de
www.ida-ehre-kulturverein.de
Tel.: 42 936 580

Ida Ehre Schule
Bogenstraße 36, 20144 Hamburg
ida-ehre-schule@bsb.hamburg.de
www.ida.hamburg.de
Tel.: 428 978 126

Institut für die Geschichte der deutschen Juden
Dr. Anna Menny/Dr. Sonja Dickow
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
kontakt@igdj-hh.de
www.igdj-hh.de
Tel.: 42838 6060

Jewish Chamber Orchestra Hamburg
Königskinderweg 2, 22457 Hamburg
service@jco-hamburg.de
https://www.jco-hamburg.de

Jüdischer Salon am Grindel e.V.
info@salonamgrindel.de
www.salonamgrindel.de
Tel.: 0176 21 99 82 72

Kulturhaus Eidelstedt
Holger Börgartz
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg
info@kulturhaus-eidelstedt.de
www.kulturhaus-eidelstedt.de
Tel.: 46 89 67 340

Kreuzkirche Eimsbüttel
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Treskowstr. 7, 20259 Hamburg
gemeindeleitung@efg-eimsbuettel.de
www.rogerbraatz.org

Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.
Tarpbekstraße 66, 20251 Hamburg
kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de
www.thaelmann-gedenkstaette.de
Tel.: 47 41 84

Morgenland e.V.
Galerie Morgenland / Geschichtswerkstatt
Eimsbüttel
Dr. Anke Rees
Sillemstraße 79, 20257 Hamburg
info@geschichtswerkstatt-eimsbuettel.de
www.galerie-morgenland.de
Tel. 490 46 22

Neuer Chor Hamburg e.V.
Weidenallee 32, Haus 6, 20357 Hamburg
info@neuer-chor-hamburg.de
www.neuer-chor-hamburg.de

OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-West
ogrhamburg-west@posteo.de
www.omasgegenrechts-nord.de

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch e.V.
c/o Inge Mandos
Dillstraße 15, 20146 Hamburg
birnbaum-blitspost@web.de
www.birnbaum-gesellschaft.de

Schnelsen-Archiv e.V.
Suhmweg 13, 22457 Hamburg
burmester@schnelsenarchiv.de
www.schnelsenarchiv.de
Tel.: 550 77 58

Schule Anna-Susanna-Stieg
Anna-Susanna-Stieg 3, 22457 Hamburg
Schule-Anna-Susanna-Stieg@bsb.hamburg.de
www.schule-anna-susanna-stieg.hamburg.de
Tel.: 428 96 22 0

Schule Rönkamp
Rönkamp 5, 22457 Hamburg
kontakt@roennkamp.de
www.roennkamp.de
Telefon: 428 962 130

Stefanie Tilgner
stefanie.tilgner@web.de

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
(VVN-BdA), Landesvereinigung Hamburg
Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg
vvn-bda.hh@t-online.de
www.hamburg.vvn-bda.de
Tel.: 31 42 54

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e. V.
Bahrenfelder Kirchenweg 29, 22761 Hamburg
info@kinder-vom-bullenuser-damm.de
www.kinder-vom-bullenuser-damm.de
Tel.: 851 879 26

VHS Hamburg | Dr.-Alberto-Jonas-Haus
Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg
toechterschule@vhs-hamburg.de
www.vhs-hamburg.de/vhs-standorte/gedenk-
und-bildungsstaette-israelitische-toechter-
schule-1013
Tel.: 609 29 - 56 21

Abbildungsnachweis

S. 1 (Titelbild): Andreas Wittenberg; S. 3 (Foto Falk Schmidt-Tobler): Henning Angerer; S. 5: privat; S. 6: FZH, Nachlass Esther Bejarano; S. 7: Klaus Weber; S. 9: Yo Loewy; S. 11: Maria Zarada; S. 15: Yo Loewy; S. 19: Yo Loewy; S. 23: Privatbesitz

Plakate und Broschüren können, solange der Vorrat reicht, auch abgeholt werden in diesen Buchhandlungen:

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg Tel. 040 491 95 60
www.buchladen-osterstrasse.de, info@buchladen-osterstrasse.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sbd 9-16 Uhr

Buchhandlung Frau BÜCHERT

Hartungstraße 22, 20146 Hamburg, Tel.: 45 43 40
www.frau-buechert.de, mail@frau-buechert.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung im Schanzenviertel

Literatur & Politik im Schulterblatt
Schulterblatt 55, 20357 Hamburg, Tel. 040 430 08 08
www.schanzenbuch.com, info@schanzenbuch.com
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-18 Uhr

Gedruckt mit Unterstützung durch die Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel
Wir danken dem ETV Eimsbütteler Turnverband e. V. für die Unterstützung.

Für alle Veranstaltungen, die im Rahmen des "Monats des Gedenkens" in Hamburg-Eimsbüttel stattfinden, gilt folgender Hinweis: Die jeweiligen Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht nach §6 Versammlungsrecht Gebrauch zu machen und Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.